

Im Evangelium dieses Sonntags Lk 12,13-21 belehrt Jesus seine Jünger und die Menge, wie sie sich auf das kommende Gericht vorbereiten können. Eine Menge von Tausenden hat sich versammelt, um Jesus zu hören. Zunächst spricht er nur zu den Jüngern und erinnert sie daran, dass sie nicht die Verfolgung fürchten müssen, sondern das Gericht, das über alle kommt, die den Menschensohn nicht anerkennen. Plötzlich ruft ein Mann aus der Menge Jesus zu: „Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen.“ Er scheint es satt zu haben, dass Jesus nur mit den Jüngern spricht. Jesus bietet dem Mann keine Hilfe an. Stattdessen nutzt er die Frage, um zu lehren, woraus das Leben angesichts des kommenden Gerichts wirklich besteht.

Jesus erzählt der Menge ein Gleichnis vom reichen Mann. Die Ländereien eines reichen Mannes haben mehr Ernte eingebracht als erwartet. Er denkt nicht darüber nach, wie er die überschüssigen Lebensmittel mit anderen teilen kann, sondern fragt sich, wie er das alles aufbewahren kann. Er hat eine geniale Idee: Er reißt seine bisherigen Scheunen ab und baut größere. Dann hätte er viele Vorräte für Jahre des Essens, Trinkens und Feierns.

„Du Narr“ ist die Antwort Gottes an diesen Mann, denn noch in derselben Nacht wird sein Leben ausgelöscht werden. Wem wird dann alles gehören, fragt Gott. Die Welt des reichen Mannes ist klein, nur er und seine Besitztümer, und nun erfährt er, dass er sein Leben verlieren wird. Was nützt ihm jetzt sein Besitz? Jesus erklärt die Moral der Geschichte. So wird es jedem ergehen, der für sich selbst Schätze anhäuft, aber nicht reich ist an dem, was für Gott zählt.

Jahrhunderte später lehrte der heilige Gregor der Große, dass wir, wenn wir uns um die Bedürfnisse der Armen kümmern, ihnen das geben, was ihnen gehört, nicht uns. Wir vollbringen nicht nur Werke der Barmherzigkeit, sondern wir bezahlen eine Schuld der Gerechtigkeit. Das Leben besteht nicht im Besitz, sondern darin, das, was wir besitzen, mit anderen zu teilen. Die Güter der Erde sind allen Menschen gegeben worden.